

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in der abgelaufenen Handelswoche zeigten sich Anleger wieder etwas risikobereiter. Die Aktienmärkte strebten größtenteils aufwärts. In den USA wurden dabei Rekordhochstände erreicht. Einige Branchen, die zuletzt stark unter Druck geraten waren, legten besonders stark zu.

An den Rentenmärkten führten Anleihen aus Italien ein Eigenleben und verbuchten Kursgewinne. Bundesanleihen und US-Schatzanweisungen mussten hingegen Verluste hinnehmen. Von der höheren Risikobereitschaft der Marktteilnehmer konnten auch Anleihen aus den Schwellenländern profitieren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihr Portfoliomanagement

Union Investment Privatkunden



Marktticker



Inhaltsverzeichnis

Aktien:

- Aktienmärkte trotzen dem Handelsstreit
- Neuordnung in DAX-Indizes

Renten:

- Kernanleihen vor wichtigen Renditemarken
- Italien spricht nun von mittelfristiger Finanzplanung
- Schwellenländeranleihen erholen sich

Ausblick:

- Zinsentscheid der US-Notenbank am Mittwoch
- Inflationsentwicklung im Euroraum

Kursveränderungen

Marktindikator	Stand	Wertentwicklung	
	am 21.09.2018 ca. 16:00	seit 14.09.2018	seit 29.12.2017
Dow Jones	26.701	2,1%	8,0%
EURO STOXX 50	3.425	2,4%	-2,3%
Dax 30	12.400	2,3%	-4,0%
Nikkei 225	23.870	3,4%	4,9%
MSCI Emerging Markets	57.748	0,6%	-5,1%
Euro-Leitzins	0,00%	0 BP	0 BP
Rendite 10-jähriger Bundesanleihe	0,46%	1 BP	3 BP
Iboxx Euro Sovereign	232,50	0,0%	-0,2%
Spread EMU Unternehmen- zu EMU-Staatsanleihen	68	4 BP	24 BP
US-Leitzins	2,00%	0 BP	50 BP
Rendite 10-jähriger US-Treasury-Bonds	3,06%	7 BP	66 BP
Euro-Wechselkurs in USD	1,17	1,0%	-2,2%
Ölpreis (WTI) in USD/Barrel	71,12	3,1%	17,7%

Aktien

Internationale Aktienmärkte trotz dem Handelsstreit

Im Fokus der Anleger stand zu Wochenbeginn abermals der Handelsstreit zwischen den USA und China. US-Präsident Donald Trump hat in seinem bisher größten Schlag im Handelsstreit die Hälfte aller Warenimporte aus China mit Sonderzöllen belegt. Den bisher verhängten Sonderzöllen auf Waren im Wert von 50 Milliarden US-Dollar werden am 24. September Zölle auf Waren im Wert von weiteren 200 Milliarden Dollar folgen, kündigte die US-Regierung am Montag (Ortszeit) in Washington an. Damit haben die USA den Handelsstreit der beiden größten Volkswirtschaften der Welt auf eine bisher nicht gekannte Eskalationsstufe getrieben.

Die neuen Zölle werden zunächst zehn Prozent betragen, ab Beginn des Jahres 2019 sollen 25 Prozent erhoben werden, hieß es aus dem Weißen Haus. Die Tür für Gespräche bleibe jedoch weiterhin offen. Einige Produktgruppen, darunter Smart Watches von Apple, Bluetooth-Artikel sowie Hochstühle und Autositze für Kinder sollen ausgenommen werden, hieß es aus dem Weißen Haus.

Das Reich der Mitte führte als Reaktion seinerseits neue Zölle auf US-amerikanische Produkte im Umfang von 60 Milliarden Dollar ein. Nach einer ersten negativen Marktreaktion blendeten die internationalen Aktienmärkte im Verlauf der Handelswoche den schwelenden Zollstreit aus und konnten Zugewinne erzielen, der breite US-Index S&P 500 erreichte sogar einen neuen Rekordstand. Analysten zufolge herrschte Erleichterung, dass Trump die chinesischen Importe zunächst nur mit einer zehnpromzentigen Abgabe belegt habe.

Auf Einzeltitelebene erregte der Modeonlinehändler Zalando das Aufsehen der Anleger und passte die Erwartungen hinsichtlich des Gewinns und des Umsatzes für dieses Jahr ein weiteres Mal an. Die Aktie verlor als Reaktion fast zwanzig Prozent an Wert.

Insgesamt gewannen die Aktienmärkte per Freitagmittag auf Basis des MSCI World-Index 1,3 Prozent an Wert. Die Aktienmärkte der Schwellenländer konnten sich nur wenig von den Verlusten der Vorwoche erholen und legten um 0,8 Prozent zu. Der deutsche DAX-Index überschritt die Marke von 12.000 Punkten wieder deutlich und kletterte um 2,5 Prozent.

Nahezu sämtliche Sektoren des STOXX Europe 600 erzielten in den vergangenen Tagen Zugewinne. Besonders stark gefragt waren die in den letzten Wochen schwachen Grundstoff- und Autowerte, die 7,7 respektive 6,0 Prozent an Wert gewannen.

Neuordnung in DAX-Indizes

Neben der Mitgliedschaft im DAX-Index (Wirecard ersetzt Commerzbank) gab der Indexbetreiber Deutsche Börse zahlreiche weitere Änderungen in den Indizes MDax, SDax und TecDax bekannt, die ab kommenden Montag in Kraft treten.

Künftig erhalten Technologieaktien aus dem TecDax auch Zugang zum Index der mittelgroßen Werte oder zu dessen kleinerem Bruder, dem SDax. Daher wird der MDax von bisher 50 auf dann 60 Werte ausgeweitet und der SDax von 50 auf 70 Werte aufgestockt. Der TecDax enthält weiterhin genau 30 Werte. Insgesamt 13 der alten TecDax-Mitglieder sind künftig auch im MDax zu finden, der Immobilienkonzern Alstria steigt vom SDax in den MDax auf. Insgesamt sind 15 Unternehmen neu im MDax und fünf scheiden aus. Vom MDax steigen Jungheinrich, Leoni, Ströer, Ceconomy und Talanx ab.

Die Neulinge Befesa und Shop Apotheke rücken unter anderem in den SDax. 24 Unternehmen sind neu im SDax. Die Aussteiger aus dem Index sind neben Alstria, Grammer, ElringKlinger und Biotest. Im TecDax müssen unterdessen wie erwartet drei Unternehmen für SAP, Infineon und die Deutsche Telekom Platz machen: SMA Solar, Medigene und SLM Solutions.

Renten

Kernanleihen vor wichtigen Renditemarken

In der vergangenen Handelswoche setzte sich der Trend zu höheren Renditen sowohl bei US-Staatsanleihen wie auch bei Bundesanleihen fort. In den USA stiegen die Renditen für Titel mit einer Laufzeit von zehn Jahren über die Schwelle von drei Prozent. Bundesanleihen bewegten sich in Richtung der Marke von 0,5 Prozent. Damit sind nun wichtige Renditemarken erreicht, die in den vergangenen Monaten immer die Obergrenze einer etablierten Handelsspanne darstellten.

In den USA fielen die Konjunkturdaten zwar robust aus, waren aber bei weitem nicht so spektakulär, dass sie einen derartigen Abverkauf am Bondmarkt gerechtfertigt hätten. Die Ursache war vielmehr eine allgemeine Stimmungsaufhellung der Anleger, die sich wieder mehr ins Risiko wagten. Über die Sommermonate war eine Reihe an Risikofaktoren in den Kursen eingepreist. Der Haushaltstreit in Italien, die Sorgen um die Türkei und der Handelsstreit zwischen China und den USA sind da nur die prominentesten Beispiele. Zwar haben sich diese Themen nicht gänzlich in Luft aufgelöst, wohl aber etwas beruhigt. Die USA beschlossen zwar neue Strafzölle, wählten dafür aber zumindest einen geringeren Satz von 10 statt 25 Prozent. Auch die Reaktion Chinas war durchaus marktfreundlich. Die Regierung in Peking will nun die Importzölle auf Waren, die nicht aus den USA kommen, senken.

Italien spricht nun von mittelfristiger Finanzplanung

Einmal mehr koppelten sich italienische Staatsanleihen vom restlichen Euroraum ab. Die erneuten Kursgewinne sind dem Vertrauen der Anleger in den italienischen Wirtschafts- und Finanzminister Giovanni Tria geschuldet. Trotz weiterer Rücktrittsforderungen von Seiten der 5-Sterne-Bewegung gelang es ihm, die Marktteilnehmer zu überzeugen, dass die EU-Spielregeln beim Haushaltsentwurf eingehalten werden. Wichtig war in diesem

Zusammenhang mit Sicherheit auch die Botschaft, dass die Umsetzung der Wahlprogramme nicht zwangsweise komplett im ersten Regierungsjahr erfolgen müsse. Man solle vielmehr die mittelfristige Haushaltsplanung bis 2023 im Blick haben. Aller Voraussicht nach wird am 27. September dazu ein erster Entwurf vorgelegt. Den jüngsten Äußerungen der Lega Nord ist zu entnehmen, dass die italienische Regierung wohl nicht sofort auf eine Konfrontation mit der EU aus ist. Im kommenden Jahr finden Europawahlen statt. Gut möglich, dass die Italiener dann, wenn der Anteil populistischer Parteien in den europäischen Entscheidungsgremien gestiegen ist, ihre Positionen vehementer vortragen werden. Für negative Schlagzeilen sorgt unterdessen unverändert die 5-Sterne-Bewegung, die ihre Wahlversprechen zeitnah umgesetzt sehen will und deshalb Finanzminister Tria sehr feindselig gegenübertritt. In den jüngsten Umfragen hat die Partei aber an Zustimmung verloren, weshalb ihre Äußerungen nun weniger Gehör finden dürften. In der abgelaufenen Handelswoche traten europäische Staatsanleihen in Summe auf der Stelle. Während Kernländern an Wert verloren, legten Papiere aus der Peripherie – getrieben von Italien – leicht zu.

Schwellenländeranleihen erholen sich

Im Sog der höheren Risikobereitschaft der Investoren kam es auch bei Anleihen aus den Schwellenländern zu einer Erholung. Die Bewegung wurde von guten Nachrichten begleitet. So dürfte der Internationale Währungsfonds Gerüchten zufolge sein Engagement in Argentinien erhöhen. Viele Anleihen, die in den letzten Monaten unter Druck gerieten, konnten sich von ihren Tiefständen absetzen. Inzwischen sind auch die ersten Marktteilnehmer bereit, wieder in diese Anlageklasse zu investieren. Einige börsengehandelte Schwellenländer-ETFs verbuchten daher wieder Zuflüsse. Inzwischen dauert der Bärenmarkt vergleichsweise lang an. Es war die längste Schwächephase seit der Finanzkrise vor zwei Jahren. Der Druck von Seiten der US-Notenbank sollte aber anhalten, auch wenn die Währungshüter in diesem Zinszyklus die Sätze nur sehr langsam anheben dürften.

Ausblick

Nachdem die ablaufende Woche datenseitig relativ ruhig war, stehen in der letzten Quartalswoche wieder einige wichtige Veröffentlichungen auf dem Programm.

Ein besonderer Fokus der Marktteilnehmer wird auf der Zinsentscheidung der US-Notenbank Federal Reserve am kommenden Mittwoch liegen, ein weiterer Zinsschritt gilt hier unter Analysten als ausgemacht.

Im Euroraum wird am Freitag die Inflationsrate für den Monat September veröffentlicht. Sie dürfte wieder auf 2,1 Prozent steigen und damit den fünften Monat in Folge nahe am Zielwert der EZB von knapp zwei Prozent liegen. Allerdings ist die höhere Inflation wohl maßgeblich auf die starke Verteuerung von Energie zurückzuführen. Der von der EZB erwartete Anstieg der Kernteuerungsrate dürfte auch im September ausgeblieben sein.

Termine

Montag, 24.09.18	DEU: Ifo-Geschäftsklimaindex (Sep.)
Dienstag, 25.09.18	USA: Verbrauchervertrauen Conference Board (Sep.)
Mittwoch, 26.09.18	Zinsentscheid der US-Notenbank Federal Reserve
Donnerstag, 27.09.18	USA: Bruttoinlandsprodukt (Q3), 3. Schätzung
Freitag, 28.09.18	JPN: Industrieproduktion (Sep.) EWU: vorläufige Verbraucherpreise (Sep.) USA: Verbrauchervertrauen University of Michigan (Sep.)

Disclaimer

Die Inhalte in diesem Dokument wurden von der Union Investment Privatfonds GmbH nach bestem Urteilsvermögen erstellt und herausgegeben. Eigene Darstellungen und Erläuterungen beruhen auf der jeweiligen Einschätzung des Verfassers zum Zeitpunkt ihrer Erstellung, auch im Hinblick auf die gegenwärtige Rechts- und Steuerlage, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern kann.

Als Grundlage dienen Informationen aus eigenen oder öffentlich zugänglichen Quellen, die für zuverlässig gehalten werden. Für deren Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit steht der jeweilige Verfasser jedoch nicht ein. Alle Index- bzw. Produktbezeichnungen anderer Unternehmen als Union Investment werden lediglich beispielhaft genannt und können urheber- und markenrechtlich geschützte Produkte und Marken dieser Unternehmen sein.

Alle Inhalte dieses Dokuments dienen ausschließlich Informationszwecken. Sie dürfen daher weder ganz noch teilweise verändert oder zusammengefasst werden. Sie stellen keine individuelle Anlageempfehlung dar und ersetzen weder die individuelle Anlageberatung durch die Bank noch die individuelle, qualifizierte Steuerberatung. Für die Eignung von Empfehlungen zu Fondsanteilen oder Einzeltiteln für bestimmte Kunden oder Kundengruppen übernimmt Union Investment daher keine Haftung.

Dieses Dokument wurde mit Sorgfalt entworfen und hergestellt, dennoch übernimmt Union Investment keine Gewähr für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit. Es wird keinerlei Haftung für Nachteile, die direkt oder indirekt aus der Verteilung, der Verwendung oder Veränderung und Zusammenfassung dieses Dokuments oder seinen Inhalt entstehen, übernommen.

Stand aller Informationen, Darstellungen und Erläuterungen:
21. September 2018, soweit nicht anders angegeben.

Ihre Kontaktmöglichkeiten

Union Investment Service Bank AG
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt am Main
Telefon 069 58998-6060
Telefax 069 58998-9000
www.union-investment.de

Impressum

Union Investment Privatfonds GmbH
Investment Office
Weißfrauenstraße 7
60311 Frankfurt